

Sonntagen von ihm abhängt. In Folge der Bestimmungen des Concils von Nicäa über die Osterfeier wurde der bis zum Schisma (Bened. XIV. De festis Domini n. 77) zu Alexandrien berechnete Tag dieses Festes sowie der übrigen beweglichen Feste des Jahres in allen Kirchen am Feste der Epiphanie verkündigt (Cassian. Collat. 10, 2; Sozomen. H. E. 8, 11; Conc. Carthag. VI, a. 401, c. 8; Conc. Antissiodor. a. 578, c. 2; Conc. Aurel. IV, a. 541, c. 1; nach dem Caerimon. Episcop. 2, 15, hat diese Publication in der Pontificalmesse cantato evangelio ein Priester in Pluvial vom Ambo vorzunehmen; die Form gibt das Pontificale roman. p. 3 an). Das in der lateinischen Kirche früher auch für Epiphanie geltende, jetzt aus Weihnachtsfest beschränkte Privilegium, daß die einfallende Abstinenz nicht gehalten wird, besteht in der griechischen Kirche noch für ersteres; das Kalendarium verzeichnet dort für den 6. Januar: *κατάλιον ελε πάνα* (Nilles l. c. I, 60—62). Von religiösen Gebräuchen, welche sich an das Fest angeschlossen haben, sind folgende zu erwähnen: 1. Die Wasserweihe. a. Dieselbe geschieht im ganzen Oriente mit großer Feierlichkeit und großem Concourse der Gläubigen außerhalb der Kirche, meist an einem Flusse oder Bach, damit alle sich in dem segneten Wasser waschen können, von welcher Gelegenheit viele isoptr mit dreimaligem Untertauchen Gebrauch machen. Schon Chrysostomus (t. I, hom. 24) berichtet, daß die Gläubigen das in dieser Nacht geschöpfte Wasser auch mit nach Hause nahmen. In Aegypten wird der Nil gesegnet, und mit den Christen stürzen sich auch viele Türken alsdann in denselben hinein, tauchen auch die Hausthiere und andere Gegenstände in denselben (Nilles, Kalend. man. I, 59). Besonders feierlich geschieht die Segnung des Jordans an der Stelle, wo Christus in demselben getauft wurde. Eine Beschreibung gibt schon Antoninus Martyr im fünften Jahrhundert; über die gegenwärtige Weise der Feier s. Organ des Vereins vom heiligen Grabe 1879, 177 bis 184. Bei den Armeniern findet diese Segnung, sowie die Weihe des Taufbrunnens ebenfalls am 6. Januar statt (Nilles l. c. II, 558). Ohne Zweifel gab im Oriente die Qualität des Festes als feierliches Taustages zu dieser Wasserweihe die nächste Veranlassung (Bened. XIV. De canoniz. Sanctor. 4, 2, c. 20, n. 22). Auch die abessynischen Christen haben an diesem Tage ein allgemeines Baden, wobei der Priester den Segen erteilt (Ludolf, Hist. Aeth. 3, 6, 43; Marzohl et Schneller, Liturg. sacra V, 38).

b. Im Abendlande fiel zwar dieser Grund weg, allein wegen der Beziehung dieses Festes auf die Taufe Christi im Jordan, sowie auf das Wunder zu Cana, lag eine besondere Wasserweihe nahe. Eine solche findet auch jetzt noch an manchen Orten statt. Der sehr ausführliche Ritus, welchen Marzohl und Schneller (Liturgia sacra V, 36—50) nach einem römischen Rituale von 1679, nach dem

Rituale zu St. Gallen und dem Constanger Benedictionale mittheilen, nimmt besonders Bezug auf die Taufe im Jordan. Den Namen Dreikönigswasser hat dasselbe von dem gewöhnlichen Namen des Festes. Da das gegenwärtige römische Rituale die Segnung nicht mehr hat, ist sie auch aus vielen anderen Ritualen verschwunden. Zu Rom selbst findet sie noch jetzt in mehreren Kirchen auch des lateinischen Ritus statt (Bened. XIV. l. c. n. 22, 59; Barbier de Montault, L'année liturg. à Rome 13).

2. An der Vigil des Festes findet in einzelnen Diöcesen eine Segnung der Häuser mit der Oration des Festes statt (Marzohl et Schneller l. c. 35), ebenso von Gold (Silber), Weihrauch und Myrrhen, um sie bei sich zu tragen (Marzohl et Schneller l. c. 51; Vincent. à Berg, Euchiridion, Coloniae 1743, 94; Martin. Cochem., Libell. Bened. 68; Guéranger, Année liturg. III, 142), oder von Weihrauch allein, mit welchem in den Wohnungen und Ställen geträuchert wird.

3. Mehrere Ritualien haben für diesen Tag auch eine Segnung der Kreide, mit welcher die Anfangsbuchstaben der Namen der heiligen drei Könige, C. M. B., an die Wände oder Thüren der Wohnungen, Scheunen und Ställe geschrieben werden (Marzohl et Schneller l. c. 52).

4. Um dem Erlöser der Welt gleich den heiligen drei Königen zu huldigen, bildete sich im christlichen Abendlande der Gebrauch, daß die Fürsten an diesem Tage Gold, Weihrauch und Myrrhe in der Kirche opferten, ein Gebrauch, der am französischen Hofe sich bis nach 1378 erhalten hatte (Guéranger l. c. 142; Martène, De ant. ecolas. disc. in div. oel. offic. a. 14, n. 12).

5. Seit die Krippendarstellungen eingeführt wurden, pflegen an diesem Tage die heiligen drei Könige an Stelle der Hirten gesetzt zu werden.

6. Wie an den anderen großen Festen des Kirchenjahrs, wurde auch wohl an diesem die Festidee nicht nur in den Gesängen, sondern auch dramatisch dargestellt. Zu Besançon geschah dieses nach der Segnung vor dem Absingen des Evangeliums; den Text und Beschreibung gibt Crombach (Hist. trium Regum 732—734), welcher (p. 734) auch einen Bericht über ein zu seiner Zeit (1654) zu Freiburg in der Schweiz noch jährlich in der Kirche aufgeführtes großes Dreikönigspiel gibt. Zu Rouen fand dieses officium stellae oder trium regum unter Mitwirkung zahlreicher Personen post tertiam statt; zu Limoges, nachdem während des Hochamtes das Offertorium gesungen war, vor der Oblation. Beschreibung und Texte dieser beiden Spiele gibt Martène, De antiqua eccles. disc. in col. offic. a. 14, n. 9, 12; von letzterm auch Winterim, Denkwürdigk. V, 1, 316. In Deutschland findet sich ein solches Dreikönigspiel bereits im neunten Jahrhundert (Pindemann, Gesch. der deutsch. Literatur, 5. Aufl., 299). Später erweiterten dieselben sich zu geistlichen Schau-